

Kreis soll fahrradfreundlicher sein

Eine neue Ära für die ERA – Einheitliche Empfehlungen für Radwege

Durch die ERA, die neu veröffentlichten Empfehlungen für Radverkehrsanlagen soll der künftigen Gestaltung der Radwege ein neuer Rahmen gegeben werden – der Landkreis soll fahrradfreundlicher werden.

Kreis Göppingen. Ende 2010 wurde durch die Veröffentlichung der ERA, der Empfehlungen für Radverkehrsanlagen ein moderneres Regelwerk geschaffen, das mit den neuen Regelwerken im Straßenbau harmonisiert. Die Empfehlungen geben einen Rahmen für den Bau von Fahrradwegen auf allen Planungsebenen vor.

Eine höhere Qualität und eine einheitliche Fahrradinfrastruktur stellen ein wesentliches Anliegen des begleitenden Arbeitskreises Verkehrssicherheit der Radverkehrskonzeption für den Landkreis Göppingen dar. Das Ziel ist es, den Landkreis fahrradfreundlicher zu gestalten und dafür spielt das abgestimmte Vorgehen zwischen den Verwaltungsebenen eine wichtige Rolle.

Deshalb stellte Peter Gwiasda jetzt die neuen Empfehlungen in einem Fachvortrag im Landratsamt vor. Gwiasda ist Gesellschafter des Kölner Planungsbüros VIA, das im Moment die Radkonzeption für den Landkreis erstellt und auch maßgeblich an der ERA 2010 mitgearbeitet hat. Der Verkehrsplaner erklärte,



Fahrradfahren ist manchmal nicht ungefährlich. In Zukunft soll der Landkreis Göppingen fahrradfreundlicher werden.

Foto: Archiv

dass der allgemeine Trend bedeute, den Radverkehr aus Sicherheitsgründen mehr auf die Fahrbahn zu verlegen. Ihn also eher über Radverkehrs- und Schutzstreifen zu führen anstatt über separat angelegte Fahrradwege. Vor allem im innerstädtischen Bereich soll das Vorteile bringen, da der Radfahrer somit deutlicher im Sichtfeld der Autofahrer ist und außerdem Konflikte mit Fußgängern vermieden werden. „Wichtig ist, dass die Standardmaße eingehalten werden“, betonte Peter Gwiasda. Radwege steigern nur dann die Sicherheit der Radfahrer, wenn

sie den Richtlinien entsprechen, einheitlich gestaltet sind und eine eindeutige Führung erkennbar ist, sagte der Experte. Gwiasda betonte außerdem, dass nicht jede Radverkehrsanlage benutzungspflichtig ist.

Weitere Themenschwerpunkte waren Querungshilfen im Ortseingangsbereich und die besonderen Sicherheitsvorkehrungen an Knotenpunkten. Insgesamt soll nun noch mehr an dem Ziel, den Anteil des Fahrrads am Gesamtverkehrsaufkommen deutlich zu steigern, gearbeitet werden.